

fasten Beschlüsse werden jetzt ausgeführt, und zwar zunächst alle Beamtengehälter reduziert und der größte Theil der Zivilbeamten in das Heer eingereiht; ferner hat die zweite Klasse der Miliz den Fahnenabzug abgelegt. Die Merava-Armee wird vom General Jach befehligt; stärker als diese ist die Drina-Armee, bei deren Aufstellung Vorbereitungen für einen Uebergang über die Drina getroffen werden; die hier gegenüberstehenden türkischen Streitkräfte sind ebenfalls sehr zahlreich. Die Südarmerie, welche gegenüber dem türkischen verschanzten Lager von Nisch aufgestellt ist, befehligt General Tchernajeff.

Konstantinopel den 27. Juni. Erbliche türkische Streitkräfte sind an der serbischen Grenze konzentriert. Die Haltung Montenegro's scheint eine friedlichere zu sein. Riza Pascha wird die Befestigungen an den Dardanellen inspizieren. Der Marineminister ist von seinen Wunden wieder geheilt. Effend Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt.

Die „Agence Havas“ bringt folgende Meldung, die ihr aus Bukarest vom 25. Juni zugegangen ist: Konstantinopel, 23. Juni. Im Ministerrath ist der Feldzugsplan gegen Serbien und Montenegro festgestellt worden. Es heißt, der Ausbruch der Feindseligkeiten stehe unmittelbar bevor.

Aus der Herzegowina wird der Times gemeldet, die Aufständischen weigerten sich unbedingt zu einem Waffenstillstand die Hand zu bieten. Im Uebrigen wird jedoch bestätigt, daß die Verproviantirung von Mitits ohne Widerhand bewerkstelligt worden sei.

Die Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro, betreffs des Abschlusses eines Allianz-Vertrages, sind vor nicht langer Zeit einiger Differenzen wegen eingestellt worden. Nach neuesten Nachrichten ist aber derselbe Vertrag beiderseits ratifizirt worden. Er kann als ein vollkommener Allianzvertrag angesehen werden.

Spanien.

Madrid den 25. Juni. Gestern entgleiste der Postzug Saragoza-Barcelona zwischen den Stationen Lorriga und Gervera. 17 Todte und 57 Verwundete.

Der Mais als Futter für unsere Hausthiere.

Die fruchtbarsten Tiefen des südöstlichen Europa und die niedrigen Eisenbahntarife machen dem deutschen Landwirthe manchen Verdruß, da sie den Weizen und den Roggen oft billiger bis an die Ufer des Rheins und darüber hinaus liefern, als der Landwirth solche selbst zu erzeugen vermag; allein es ist kein Schaden so groß, es ist doch immer ein Vortheil dabei, der unter Umständen sogar ziemlich groß sein kann. Dieselben billigen Tarife bringen nämlich in Folge der gesegneten Ernte an Mais, deren sich Ungarn im vorigen Jahre erfreute, uns eine reiche Menge jener großen goldglänzenden Körner zu niedrigen Preisen hieher, die eigentlich weitauß der Mehrzahl der Erdbewohner als Brodgetreide dienen. Obwohl einige Gegenden schon seit Jahren den Mais als Grünfutter für den Herbst mit Vorliebe anbauen, so ist seine Verwendung als Körnerfutter für die Hausthiere noch ziemlich unbekannt, und wird es daher einem Theile unserer Leser nicht unwillkommen sein, darüber etwas zu hören.

Der Mais ist ein gesundes und nahrhaftes Kraftfutter, mit welchem unsere Fachgenossen

in der Schweiz, in Oestreich, Italien, Ungarn u. ihre sämtlichen Hausthiere füttern und woraus auch die dortigen Frauen die wohl-schmeckendsten Gerichte zu bereiten verstehen. Auch in America ist sein Gebrauch zu denselben Zwecken allgemein verbreitet. Der Mais ist an und für sich die an Eiweißstoffen oder Blutbildnern ärmste, aber an Fett und Stärke-mehl reichste Körnerfrucht, so daß das Verhältniß der ersteren zu den letzteren oder Respirationstoffen wie 1 : 8 ist. In Folge dessen eignet er sich, für sich allein verfüttert, weniger für junge, noch im vollen Wachsthum befindliche, und auch nicht für stark arbeitende Thiere, wohl aber für solche Thiere, die fett-gemacht werden sollen. Setzt man jedoch stickstoffreiche Futterstoffe hinzu, wie z. B. Erbsen, Wicken, Bohnen oder auch Deltuchen, Bier-treib- und Malzkeime, so ist er auch für Jung-vieh, Milchkuhe und Arbeitsochsen, so wie auch für Pferde im Gemisch mit Haber ein beachtenswerther Ersatz für die sonst gebräuchlichen Körnerfrüchte. Sein Preis darf jedoch kein zu hoher sein. Wenn 100 Pfd. Haber, den wir am ehesten mit ihm vergleichen können, da derselbe fast ebensoviel Fett enthält als der Mais, 8 M. kosten, so ist der Mais mit 8 M. 40 Pf. nicht zu hoch bezahlt, denn 92 Pfd. Mais haben denselben Nährwert wie 86 Pfd. Haber, vorausgesetzt, daß der letztere von normaler guter Beschaffenheit ist. Der Mais in Form von ganzen Körnern wird von unsern Hausthieren nicht vollständig verdaut; er muß entweder geschrotet oder gequellt und für Pferde noch mit Zusatz von Häcksel verabsolgt werden. Die Londoner Omnibuspferde sollen $\frac{1}{2}$ ihrer Ration in Mais und nur $\frac{1}{2}$ in Haber bekommen und sich dabei sehr wohl befinden. Für leichte, flotte Reit- und Wagenpferde aber soll man auf $\frac{1}{3}$ heruntergehen. Für Rind-vieh ist er ein sehr gutes Kraftfutter: man gibt am besten geschrotet und mit heißem Wasser angebrüht in Form einer Suppe, der man außerdem noch Kleie oder Malzkeime zusetzen kann, in welcher Form dieselbe für Milch- und Mastvieh ein sehr wirksames Futter ist. In der Zuckerrüben-Fabrik zu Stuttgart wurde ein vergleichender Versuch mit Mais und Dinkel (Spelz) bei Mastochsen gemacht, der sehr zu Gunsten des Mais ausfiel, indem derselbe eine Zunahme per Stück und Tag von 2,16 Pfd. bewirkte, während beim Dinkel nur 1,24 Pfd. Zuwachs beachtet wurden.

Für Schafe wird empfohlen, den Mais 24 Stunden lang in Salzwasser einzuquellen und die so behandelten Körner dann mit zer-kleinerten Rüben oder ähnlichen Futterstoffen im Gemenge zu reichen. Für Schweine ist der Mais eines der beliebtesten Nahrungsmittel. In der Heimath der fettesten Schweine erhalten dieselben kein anderes Korn und nir-gends sieht man fettere Schweine als eben da, nämlich in Croatien, Slavonien und Serbien. Der erste serbische Fürst Milosch Obrenowitsch war ursprünglich Schweinehändler und ver-dankte seinen großen Reichtum lediglich den billigen Einfäufen von mageren Schweinen und Mais, welsch letzteren er in großen Ma-gazinen in verschiedenen Stationen zwischen Belgrad und Wien aufspeicherte, um die in Serbien gemästeten Vorkentträger unterwegs auch in gutem Zustande erhalten zu können. Nach Versuchen eines dänischen Landwirths (Lüders) wirkt der roh geschrotene Mais bes-ser als der gekochte. Zu einem Pfund Zu-wachs an lebendem Gewicht gebraucht man von letzterem 1,68, von ersterem nur 1,27 Pfd. Vermuthlich ist der gekochte Mais gar zu schnell verdaut und also nicht vollständig assimiliert worden.

Auch für Geflügel ist der größtlich zer-

kleinerte Mais ein sehr beliebtes und wirk-sames Futter. Die Hühner verzehren mit Be-gierde den kleinfrühen sogenannten Perlmais und legen danach fleißiger als sonst Eier. Enten und Gänse werden danach sehr schnell fett und letztere vertragen die aus Maismehl angefertigten Nudeln gerade ebenso gut, als die aus Gerstenmehl. Die Kapauenen u. Trut-hähne in Steiermark werden vorzugsweise mit Mais gemästet, der ihrem Fleische einen so angenehmen Geschmack gibt, daß die Wiener Gourmands dieselben allem anderen Geflügel vorziehen.

Berschiedenes.

Vor einigen Tagen hatte eine Kompa-gnie des Infanterieregiments Nr. 125 von Stuttgart in der Umgebung des Cannstatter Czernierplatzes Übungen. Beim Schwärmen entdeckte ein Soldat dieser Kompanie in einem hohlen Felbenbaum 3 silberne Eßlöffel und 5 silberne Kaffeelöffel, welche immerhin einen Werth von 30-40 M. haben mögen. Es wird wohl kein Zweifel sein, daß die Eß-löffel gestohlene Güter sind; sie wurden daher der Behörde in Cannstatt übergeben.

Die Mitglieder der deutschen afri-kanischen Expedition, welche dieser Tage auf dem Dampfer Soanda von der West-küste Afrika's in Liverpool angekommen sind, haben einen jungen Gorilla mitgebracht, der demnächst eine Fierde des zoologischen Gartens zu Berlin sein wird, einmischen aber in Liverpool die Bewunderung und den Reid englischer Beschauer erregt, die das seltene Thier gar zu gerne in einer englischen Samm-lung untergebracht sähen. Der Gorillajüng-ling besitzt, der Beschreibung eines Engländers zufolge, der ihn im Alexandrathotel zu Liver-POOL sah, alle Vorzüge und Fehler der Ju-gend. Mit sichtlichster Wuthbegierde sah er auf das Treiben in den belebten Straßen der Handelsstadt hinab. Mit unendlicher Heiterkeit trieb er sein scherzhaftes Wesen in den von den Expeditionsmitgliedern bewohnten Zimmern. Wurde er einmal zu ausgelassen, so brachte ihn eine sanfte Ohrfeige sofort zur Ordnung. Auch von der Klugheit, dem Anstand, der Ma-nierlichkeit des jungen Gorilla, der zwei bis drei Jahre alt und seit nahezu neun Monaten im Besitze der Expedition ist, weiß sein eng-lischer Bewunderer Manches zu erzählen.

Für Lehrer und Revisoren. Ein Pharmaceut in Paris hat zur Herstellung einer schönen, rothen Tinte aus folgen-desten Procc zur Verfügung gestellt: 25 Gr. Safranin werden in 500 Gr. Glycerin durch Wärme gelöst, hierauf unter sorgfältigem Um-rühren zunächst 500 Gr. Alkohol, sodann 500 Gr. Essigsäure zugelegt, endlich wird das Ganze mit 9 Liter Wasser, worin etwas Gummi auf-gelöst, verdünnt. Die so erhaltene Tinte wird in hohem Grade befriedigen.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 27. Juni. Die Mit-terung war in den letzten 8 Tagen günstig und die Berichte über den Stand der Felber-lauten von den meisten Gegenden unseres Lan-des bestrebend. An den auswärtigen Brä-sen und Märkten war die Haltung im Getreide-handel fast durchweg matt, doch hat in den Preisen nirgends ein wesentlicher Rückgang stattgefunden. Auch bei heutiger Witterung war das Geschäft still und dasselbe beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf. Wir notiren: Weizen, russ. 12 M. 15-55 Pf., dto. bayer. 12 M. bis 12 M. 80 Pf., dto. amerikan. 12 M. bis 12 M. 60 Pf. Kerzen 13 M. 50 bis 60 Pf. Dinkel 8 M. 80 Pf. bis 9 M. Ha-ber 10 M. 30-80 Pf.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 77.

Samstag den 1. Juli 1876.

45. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

betr. die Erledigung der Defecte der Oberamtsfeuerchau.

Den Ortsvorstehern der Gemeinden Badnang, Althütte, Bruch, Ebersberg, Heutensbach, Rippoldsweiler, Reichenberg, Sulzbach und Unterbrüden, welchen die Feuerchaudectprotokolle heute zukommen werden, wird die Auflage gemacht, für die schleunige und pünktliche Erledigung der erhobenen Defecte in Gemäßheit des oberamtlichen Erlasses vom 22. Febr. 1861 (Murrthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen und die

spätestens bis zum 1. September d. J.

hierher vorzulegen. Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defect wird wegen des einzuleitenden Strafverfahrens besonderem Bericht entgegengesetzt. Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubautenverzeichnis noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebnis der Nachsichtigung anzugeben. Badnang den 29. Juni 1876.

R. Oberamt. Drescher.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt der Murrthal-Bote

mit seiner belletr. Beilage „Unterhaltungsblatt“ ein neues Abonnement. Wir erlauben uns zu Erneuerung desselben aufs freundlichste einzuladen und bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den Postanstalten, Landpostboten, in Badnang bei der Redaktion gef. recht bald aufgeben zu wollen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittve des verstorb. Carl Doderer, gemel. Kaufmanns dahier, beabsichtigt wegen Wegzugs von hier ihre auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft, nemlich:

1 Ar 8 □ M ein dreistödi-ges Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der Hauptstraße und dem Marktplat,

mit 4 Ar 4 □ M. Land und 73 „ 80 „ Wiesen am Montag den 10. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr.

aus dem Rathhause dahier im öffentlichen Auf-streich zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber un-ter dem Anfügen eingeladen werden, daß das Wohnhaus in gutem baulichem Zustande sich be-findet, daß auf demselben bis jetzt ein gemisch-tes Waarengeschäft mit ganz gutem Erfolg be-trieben wird, daß es, als günstig an der Haupt-straße und dem Marktplat gelegen, sich für jede Art von Geschäftsbetrieb, der, nachdem nunmehr auch die hiesige Stadt in das Eisen-bahnnetz gezogen ist, sich nur steigern kann, vorzüglich eignet und daß an dem Kaufschil-linge ein Drittel baar, der Rest aber in zwei gleichen Theilen zu bezahlen ist. Den 22. Juni 1876. Rathschreiberei.

Liegenschaftsverkauf.

Murrhardt.

In der Gantfache des Christian Riß, gemel. Bäckers und Mehlhänd-lers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, nämlich

Die Hälfte an Haus Nr. 58 an 2 Ar 15 □ M. Wohnhaus, 26 „ Hofraum, an 2 Ar 41 □ M. und 20 „ Holzhütte,

an einem zweistöckigen Wohnhaus beim obern Thor, Anschlag 6000 M. Angebot 8220 M. Parz.-Nr. 597 7 Ar 95 □ M. Gras- und Baumgarten mit Land im Riesberg, Anschlag 300 M. Angebot 325 M.

zum zweiten- und letztenmale auf dem Rath-hause dahier am Montag den 24. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden. Den 30. Juni 1876. Rathschreiberei.

Eichenstamm- u. Nuß-Holz-Verkauf.

Allmersbach M. Marbach.

Aus dem Ge-mäindewald kom-men am Sam-stag den 8. Juli, von Mor-gens 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

93 Loos Schäleichen von 5-10 Meter Länge und von 10-77 Cm. mittl. Durchmes-ser, sowie 6 Nm Sch. iter, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Juni 1876

Schultheißenamt. M ö h l e.

Neuschönthal. Nächsten Montag den 3. Juli wird für Runden Nagelamen geschlagen. J. Knapp.

Wirthschaft zu ver-kaufen.

Meine mitten im Dorf gele-gene Wirthschaft, mit lebhafter Einkehr, großem Schlafgänger-raum sehe ich hiemit gegen baare Bezahlung dem Verkauf aus.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten sowie ein Wasch- und Badhaus. Der gegenwärtige Eisenbahnbau macht die Wirthschaft um so frequenter, als kaum 10 Mint. entfernt das Schanzunnel und auf 5 Minu-ten Entfernung an dem Bahnhof gegen 500 Arbeiter Beschäftigung auf 4 Jahre haben. Jeden Tag zum Abschluß eines Kaufes be-reit, ladet Liebhaber ein

Joseph Rimmelr, Gastwirth.

Liegenschaftsverkauf.

Fichtenberg. Nächsten Montag den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

wird die Hälfte eines Wohnhauses und Scheuer mit Stallung nebst einigen Morgen Gärten auf dem Rathhaus, voraus-sichtlich auf stet und fest, verkauft; es ist nicht zu beweisen, daß sich ein Unter-Abfordant oder Fuhrmann über den Bahnbau sehr gut stellen würde. Zahlungsweise sehr günstig Liebhaber sind eingeladen.

Geldantrag.

857 Mark sind gegen gefällige Sicher-heit auf Jacobi zum Ausleihen parat. Bei wem? sagt die Redaktion.

Geld-Antrag.

Es sind 3-400 M. zum Ausleihen parat

Stiftungspfleger K ü h n e r.

B a d n a n g.
Lampen,
 als Tischlampen, Sandlampen, Säng-
 und Wandlampen in reicher Auswahl
 und preiswürdiger Waare empfiehlt
L. Höchel jr.

Prima
Schweineschmalz
 empfiehlt billigt
L. Höchel jr.

Tafelisenf,
 bei Abnahme von Fässchen mit 25 Pfd. bil-
 ligt bei
L. Höchel jr.

B a d n a n g.
Fettes Hammelfleisch,
 erste Qualität, empfiehlt von heute an fort-
 während
Meßger Sorg.

Stuhlflechtrohre
 in jeder Qualität billigt bei
H. Ordas,
 Stuttgart.

Ein Buch, welches **60 Auflagen**
 erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
 Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste
 Beweis für seine Güte. Für Kranke, wel-
 che sich nur eines bewährten Heilverfah-
 rens zur Wiederlangung ihrer Gesundheit
 bedienen sollten, ist ein solches Werk von
doppeltem Werth und eine Garantie da-
 für, daß es sich nicht darum handelt, an
 ihren Körpern mit neuen Arzneien herum-
 zuexperimentiren, wie dies noch sehr hän-
 fig geschieht — Von dem berühmten, 500
 Seiten starken Buche: „Dr. Viry's Natur-
 heilmethode“ ist bereits die 60. Auflage
 erschienen. **Tausende und aber Tausende**
 verdanken der in dem Buche besprochenen
 Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahl-
 reichen, darin abgedruckten Ateste beweisen.
 Versäume es daher Niemand, sich
 dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1
 Mark kostende Werk baldigt in der näch-
 sten Buchhandlung zu kaufen oder auch
 gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à
 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-An-
 stalt in Leipzig kommen zu lassen, welche
 letztere auf Verlangen vorher einen 100
 Seiten starken Auszug daraus gratis und
 franco zur Prüfung versendet

B a d n a n g.
 Einige Wagen
D u n g
 hat zu verkaufen
Karl Holzwarth Eisenbahn.

B a d n a n g.
1 oder 2 Arbeiter
 finden dauernde Beschäftigung bei
Karl Weh, Schuhmacher.

B a d n a n g.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein tüchtiger Junge findet sogleich eine
 Lehrstelle ohne Lehrgeld bei
D. Stelzer, Schuhmacher
 bei der Post.

M a r b a c h a. N.
Geschäfts-Anzeige.

Dem Wunsch meiner früheren Consumenten entsprechen zu wollen, habe ich ein
Kohlen-Geschäft
 wieder aufgenommen. Ich bringe nun solches meinen werthen Abnehmern in empfehlende Er-
 innerung und können von heute an aus dem Schiff (am Neckar) **Schmidkohlen 8 Stück-**
Kohlen in bester Qualität nebst billigem Preis bei mir abgeholt werden.
 Mein Lager befindet sich bei meiner Wohnung, neben dem Turnplatz.
 Den 27. Juni 1876.

Louis Müller.

Loeßlunds' Malz-Honig,

ein neues Produkt aus der Fabrik von **Ed. Loeßlund** in **Stuttgart**, wohl-
 schmeckender noch als Malz-Extract, dem Bienenhonig ähnlich, jedoch milder und
 nicht trahend im Schlund, daher auch das angenehmste Hausmittel gegen jede Art
 von Husten, äußerst schmackhaftes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, für letztere
 zugleich ein beliebtes Corrigens auf Arznei, ist in Gläsern zu 90 Pf. aus jeder
 Apotheke zu beziehen.

Entsehliger Husten **Völlige Gesundheit**

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**. Durch den von Ihnen bezogenen rheini-
 schen **Trauben-Brust-Honig***) habe meine völlige Gesundheit wieder er-
 langt. Der entsehlige Husten plagte mich Tag und Nacht, so daß ich keinen
 ruhigen Augenblick hatte. Daß mich dieser angenehme Saft so schnell von mei-
 nen Leiden befreit, weiß Ihnen, dem Erfinder desselben, nicht genug Dank.
 Hochachtungsvoll
Schellenberg, 9. Jan 1876. Gutsbesizerswitwe **Zöllner**
 in Schellenberg, Landgericht Gräfenberg, Bayern.

*) Zu haben in 3 Flaschenfüllungen in **B a d n a n g** bei Herrn
Julius Schmückle.

Anmerkung: Dem Herrn **Carl M. Fischer** in **Ellwangen** haben wir den
 derselbe mit dem Debit einer auf freche Täuschung des Publikums berechneten Nachahmung
 befaßt.

Fabrik W. H. Zickenheimer, Mainz.

B a d n a n g.
Geld-Gesuch.
 200—300 fl. werden gegen gute Bürg-
 schaft aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die
 Redaktion d. Bl.

B a d n a n g.
Krieger-Verein.
 Montag Abend Versammlung im
Schwann.

Arbeiterbildungs-Verein.
 Montag Abend 8 Uhr Versammlung im
 Lokal, Gasthof zur Eisenbahn.

M a c h r u f,
 gewidmet von mehren Freunden und Kriegs-
 kameraden bei der Beerdigung des
Wilhelm Bürger,
 gew. Kanonier bei der Rgl. Württemb.
 Festungs-Artillerie Abtheilung.
 Am Pfingstfest da ist's heiter,
 Es ist die schönste Jahreszeit;
 Doch bei uns war es leider
 Ein Tag der größten Traurigkeit.

Zur frühen Morgenstunde,
 Als das Morgenroth sich zeigt,
 Vernehmen wir die Kunde:
 Freund Bürger ist zur Ewigkeit!
 Bei Krieger unerfroden
 Bei Helforts harter Schanzarbeit,
 Als Freund an Allen Orten
 Geliebt, — wer trauert da nicht heut.
 Wenn Jedermann sich drängt
 Um Deine stumme, stille Gruft,
 Zu der, wie vor sechs Jahren,
 Dein König dich zur Fah'n' beruft.
 So geht bei schwüler Hitze
 Der Freund in's kühle Kämmerlein,
 Wo nicht Granaten blitzen
 Bei Frost und Schnee und Sonnenschein.
 Geliebt an allen Enden,
 Von Mutter-, Brüder-, Schwesternherz, —
 Läßt sich der Schmerz ergründen,
 Die Thränen, die Dir fließen jetzt!
 Die Veteranen Alle,
 Sie weihen Dir ein neues Lied,
 Daß der Postaunen Schalle
 Dich auch einst auferwecken wird!
 Da wird nicht Schmerz noch Weinen,
 Noch bitter Trennung sein,
 Der Himmel wird uns einen,
 Und wir des Herrn uns ewig freun.
 Das sind die Freundesgarben
 Der Thränenfaat, die hier gebracht,
 Ein Tag der größten Traurigkeit.

Amliche Nachrichten.
**Abtheilung für die Verkehrs-
 halten. Bekanntmachung, betreffend
 die Bezeichnung der Eisenbahnfrü-
 güter mit der Bestimmungsstation
 durch die Versender.**

In Anwendung der Bestimmung des §. 47
 Abs. 3 des Betriebsreglements für die Eisen-
 bahnen Deutschlands sollen künftig auf sämt-
 lichen Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahn-
 verwaltungen die bei den Gütere Expeditionen
 zur Aufgabe gelangenden St ü c k g ü t e r , sofern
 deren Beschaffenheit dies ohne Schwierigkeiten
 gestattet, vom Versender (neben den schon
 seither erforderlich geseenen Zeichen und Num-
 mern) auch mit der Bezeichnung der Bes tim-
 mungsstation — und zwar bei Orten,
 welche nicht an einer für den Güterverkehr
 eingerichteten Eisenbahnstation liegen, mit der-
 jenigen Eisenbahnstation, von welcher ab die
 Weiterbeförderung geschehen soll — in dauer-
 hafter Weise (wofür im Allgemeinen die Auf-
 klebung eines mit der Bestimmungsstation
 deutlich bedruckten oder beschriebenen Zettels
 als ausreichend erachtet wird) versehen sein.
 Nicht oder unvollständig bezeichnete Güter
 werden zurückgewiesen.

Sodern jedoch die Versender die Anbringung
 der Bezeichnung durch die Beamten der Eisen-
 bahnverwaltung wünschen, wird diesem Wunsche
 gegen eine sofort bei der Aufgabe zu entrich-
 tende Gebühr von 5 Pf. für jedes Stück ent-
 sprochen werden.

Diese Anordnung wird mit dem Anfügen
 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sie auf
 der württembergischen Bahn mit dem 20. d.
 M. in Wirksamkeit tritt.

Stuttgart, den 15. Juni 1876.
K. Eisenbahndirektion.
Villenius.

Tagesereignisse.
Deutschland.

Württembergische Chronik.

B a d n a n g den 30. Juni. Wie wir dem
W. Volks- und Anzögl. entnehmen, soll sicherem
 Vernehmen nach die erste Probefahrt
 auf der nun zwischen **Waiblingen** und
Winnenden ganz fertig gestellten Strecke
 unserer Murrthalbahn am 15. Juli stattfinden.
 Dabei wird bemerkt, daß eine baldige Betriebs-
 Eröffnung wenigstens bis Winnenden leicht
 dadurch erzielt werden könnte, wenn von Seiten
 des dortigen Gewerbevereins Schritte gethan
 würden. Von der hiesigen Stadt würde solcher
 frühzeitigen Eröffnung mit größtem Vergnügen
 entgegengekommen, denn die Hälfte des Weges
 auf die nächste Station wäre nun geführt
 und für Handel und Verkehr von bedeutendem
 Werth. — Wie reich der Bahnbau bei uns
 betrieben wird, haben wir neulich berührt.
 Diese Woche ist nun auch mit der Zusammen-
 setzung der eisernen Brücke über die Haupt-
 straße in der oberen Vorstadt begonnen worden
 und bald werden die kräftigen Pfeiler zu bei-
 den Seiten der Straße mit dieser massiven
 Ueberbrückung belastet sein. — Die Maurer-
 und Steinhauerarbeiten beim Umbau des Frucht-
 kastengebäudes in das königl. Oberamt und
 Oberamtsgericht gehen schnell ihrem Ende ent-
 gegen und der stattliche Bau gewährt jetzt,
 besonders vom Bahnhofsplatz aus, einen im-
 posanten Anblick. Die Portale, von grünlichem
 Sandstein aufgeführt, tragen oben die Schilde
 beider königlicher Stellen, und die Fenster von
 neuem feinerem Gestein eingerahmt, erhöhen
 die geschmackvolle Ausführung. Das Dachwerk
 schmückt, sowohl die Vorder- wie die Rück-
 seite, zwei dem Auge wohlgefällige, von wei-
 ßem Sandstein konstruirte Giebelansätze; die-
 ser hierliche architektonische Schmuck trägt vieles
 zur Pierde des Gebäudes bei. Auch die Gim-

merarbeit ist fertig und an der weiteren in-
 neren Einrichtung wird rasch gearbeitet.

* In **Cannstatt** legte eine Weingärtner-
 frau auf ihrem Sulzrain-Acker einen mit
 Most gefüllten Sutterkrug zum Wespenn, um
 diesen vor der Sonne zu schützen, in den kühlen
 Schatten der Lannenanlagen und bedeckte ihn
 zu aller Vorsicht noch mit ihrem Oberkleid, in
 dessen Tasche sie einen gepickten Gelbbeutel
 stecken hatte. Als nun die Wespereit kam,
 wollte sich die Frau gütlich thun, aber ach!
 der Mostkrug war fort und der Gelbbeutel
 auch.

* Einige Selbstmordsberichte
 laufen wieder von **Waiblingen** ein. Ein
 Familienvater erhängte sich in Engflatt, ein
 Mann aus **Bib** wählte ebenfalls diesen Weg,
 sein Leben zu verkürzen und eine ältere Frau
 nahm ihren Tod in der Gisch. In **Achstetten**
 bei Laupheim schnitt sich ein begüterter Bauern-
 sohn den Hals ab. In **Dörzbach** O. A.
 Künzelsau erschob sich letzten Samstag ein
 Notariatsgehilfe auf seinem Zimmer. Der
 17jährige Jüngling soll durch seine strenge
 Solidität, seine Kenntnisse und Pflichttreue
 der Liebling seiner Eltern und des Prinzipals
 gewesen sein. — Der Fremde, welcher im Zell-
 bacher Wald gefunden wurde, war von Eins-
 heim und in Heidelberg wohnhaft; er befand
 sich früher auf dem Salon bei Ludwigsburg.

Neutlingen, 27. Juni. Jugendlischer
 Uebermuth und Leichtsin waren heute Nacht
 die Veranlassung zu einem Unglücksfall, der
 möglicherweise einen blühenden jungen Mann
 von 18 Jahren, Sohn des jüngst verstorbenen
 Kaufmanns **W.**, das Leben kosten kann. Eine
 Gesellschaft junger Leute feierten einen Ab-
 schied. Es war nach Mitternacht, als einer
 der Anwesenden einen Dolch hervorjog und
 damit seinen Nachbar im Scherz bedrohte;
 dieser suchte sich möglichst dagegen zu vertei-
 digen, allein plötzlich, wohl durch eine unglück-
 liche Wendung erhielt er einen Stich in die
 linke Brust, der so tief eindrang, daß die
 Lunge verletzt ist und die schnell herbeigerufenen
 Aerzte die Wunde für lebensgefährlich erklärten.
 Der Verwundete wurde in sein elterliches Haus
 gebracht, während der Thäter sich der Polizei
 stellte, welche ihn sofort in Haft nahm.

* Am Montag Abend schoß in **Göppingen**
 ein 40 Jahre alter Schneider in seiner Woh-
 nung mehrmals nach seiner Ehefrau und so-
 dann gegen die eigene Brust. Glücklicherweise
 ist die Frau unverletzt geblieben, da sie der
 Mordwaffe (Revolver) ansichtig geworden, rasch
 davoneilte. Die Verletzung, die der Verbrecher
 sich selbst beigebracht hat, sei nicht lebensgefähr-
 lich. Die kinderlosen Eheleute sollen schon
 lange in Anfrieden mit einander gelebt und
 der Gemann kürzlich nach dem Ankauf des
 Revolvers denselben seiner Frau mit den Wor-
 ten gezeigt haben: siehe, das ist dein Tröster,
 mit dem mache ich zuerst dich hin und dann
 mich.

Aulendorf den 27. Juni. Heute Nach-
 mittag hatten wir mehrere Gewitter; gegen 12
 Uhr schlug der Blitz in das gräf-
 liche Försterhaus, ohne zu zünden oder
 Schaden anzurichten. Derselbe Blitz zerris
 auch einen Telegraphendraht auf hiesigem Bahn-
 hof, mit dessen Fäden eben die Telegraphen-
 arbeiter beschäftigt waren; die letzteren kamen
 mit dem Schrecken davon, nur einer soll ganz
 unbedeutend verletzt sein. Die Gewitter brachten
 dreimal Schloffen, jedoch ohne weiteren Scha-
 den gebracht zu haben.

* Aus **Rassau** den 26. Juni. Kaiser
Alexander ist heute mittelt Extrazugs
 nach **Neuwied** gefahren, um der Taufe des
 jüngstgeborenen Kindes des Fürsten beizuwohnen.

In **Ehrenbreitstein** schließt sich die Kaiserin
Augusta der Fahrt an. Gestern wohnte
 der Gzar dem evangelischen Gottesdienst in
 Ems bei. Dem Architekten **Goldmann** in
 Nassau, welcher den Bau der russischen Kirche
 in Ems leitete, verehrte der Kaiser einen kost-
 baren Brillantring und zur Beschäftigung des
 Ausbaues der kath. Kirche in Ems löste er
 für 100 M. eine Eintrittskarte ein (Erzherzog
Albrecht spendete vor seiner Abreise eine
 namhafte Summe für diesen Ausbau).

Aus dem Großherzogthum
Hessen den 24. Juni. Der Prinz und die
 Prinzessin **Karl**, die Prinzen **Heinrich**
 und **Wilhelm** reisen morgen nach **Wild-
 bad**. Borgeiern wohnten der großherzogl.
 Familientafel im Bessinger Hofgarten u. A.
 auch die Königin **Dlga** bei.

* Im **Reinthal** steht der Weinstock
 in voller Blüte und verspreche eine Aussicht
 auf eine gesegnete Ernte.

* In der **Allgem. Evang. luth. Kirchen-
 Ztg.** wird folgende Scene erzählt, die bei
 einem Begräbniß in der rentenlutherischen
 Gemeinde **Rothenberg** (Schaumburg) vor-
 gekommen sein soll: Es erschien auf dem
 Kirchhof ein Polizeidiener, welcher dem Pfarrer
 „im Namen des Metropolitans“ zu predigen
 verbot. Als sich Pfarrer **Rothschuch** nicht ab-
 halten ließ, weiter zu reden, sondern sich ge-
 nöthigt sah, dem dicht vor ihn hingetretenen
 Polizeidiener nunmehr ins Gesicht hinein zu
 predigen, sagte ihn der Letztere auf der Brust
 am Chorrod an und sagte, er werde ihn vom
 Kirchhof wegtransportiren, wenn er noch ein
 Wort weiter rede. Pfarrer **Rothschuch** ließ sich
 aber auch hiedurch nicht zurückschrecken. Da
 gieng dem Polizeidiener der Muth aus; er
 verschwand mit den Worten, er habe seine
 Schuldigkeit gethan. Uebrigens wird Pfarrer
Rothschuch den Polizisten gerichtlich belangen.

Aus **Sachsen** den 27. Juni. Leipzig
 trifft zum Empfang des Kaisers für die
 Zeit der Herbstmanöver des sächsischen (12.
 deutschen) Armeekorps, die bekanntlich in der
 Hauptsache im Saaltale gehalten werden sollen,
 die umfassendsten Vorbereitungen. Die Leipzi-
 ger „Pfefferkacke“, welche vor 10 Jahren vom
 Kriege gegen Preußen abriethen, freuen sich
 bei den militärischen Uebungen nicht nur auf
 den Aufenthalt des Kaisers in ihrer Stadt,
 sondern auch auf den Anblick der dabei aber-
 mals zum Ausdruck kommenden heilbringenden
 Veränderung in unserem deutschen Staats- und
 Volksleben.

Berlin den 28. Juni. Der Gerichtshof
 für kirchliche Angelegenheiten erkannte heute
 gegen den **Erzbischof Melcher** von
 Köln auf Absetzung vom Amte, weil sein Ver-
 halten mit der öffentlichen Ordnung unverträglich
 sei. — Der Kaiser wird sich am 6.
 Juli von **Ems** zunächst auf einige Tage nach
Koblenz, dann nach **Homburg** und hierauf über
Karlsruhe nach der **Mainau** begeben, von wo
 in der 3ten Woche des Juli die Reise nach
Gastein angetreten wird.

Berlin den 28. Juni. Heute Morgen
 ist in fast sämtlichen Zeitungsdruckereien der
 bereits angekündigte Streik ausgebrochen. Die
 Setzer verließen ohne Kündigung die Arbeit.
 Von dem Streike betroffen sind: „Staatsan-
 zeiger“, „Norddeutsche“, „Post“, „Nationalzeitung“,
 „Vossische“, „Volkszeitung“, „Börse-
 courier“, „Börsezeitung“, „Bank- und Han-
 delszeitung“, „Gerichtszeitung“. Heute findet
 eine Berathung der Berleger statt. Die Blätter
 erscheinen vorläufig einige Tage in einer Streik-
 Ausgabe.

Frankreich.

Paris den 28. Juni. Das „Journal
 officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsi-

Erstein Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile über deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Straßen Sperre.

Wegen Correction des Sticks auf dem Markt in Badnang ist die ErtterstraÙe vom Zwinger bis zur Oberamtei bis auf Weiteres für Fuhrwerke jeder Art gesperrt worden.
Fuhrwerke von Großaspach her haben deshalb den Weg von der Krone über den sog. hinteren Acker, von Sulzbach her durch die Korn- gasse und durch die Gasse bei Metzger Weigles Haus über den Viehmarkt gegen den Enael hin zu nehmen.
Die Ortsvorsteher haben dieß in den Gemeinden zu veröffentlichen und sind die Fuhrleute darauf aufmerksam zu machen, daß bei schwe- reren Lasten wegen der auf dieser Strecke vorkommenden stärkeren Steigungen mehr Vorspannen nöthig sind.
Das gesamte Polizeipersonal ist angewiesen, bei vorkommenden Ueberquälereien mit allem Nachdruck einzuschreiten.
Die Dauer der Sperre ist vorläufig auf 14 Tage berechnet; die Aufhebung derselben wird jedoch noch besonders bekannt gemacht werden.
R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Aufhebung resp. Milderung der Hundesperre.

Nachdem seit dem 7. v. Mts. ein weiterer Wuthfall nicht zur Anzeige gekommen, wird die am 7./9. v. Mts. über die Gemeinden Bad- nang, Almersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Grinningen, Heutenbach, Sippoldweiler, Maubach, Oberbrüden, Oberweiffach, Oppenweiler, Kienenberg, Kietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweiffach und Waldbremß verhängte Hundesperre hieburch wie- der aufgehoben.
Dagegen wird verfügt, daß allen größeren Hunden, welche die Eigenthümer außerhalb ihrer Wohnungen oder geschlossenen Hofräume laufen lassen wollen, Maulkörbe von guter Beschaffenheit auf eine das Beißen sicher verbindende Weise anzulegen sind, und daß die Besitzer der Hunde, welche ohne sichere Maulkörbe betreten werden, den Vorschriften des Art. 22 Ziff. 3 der Polizeistrafnovelle und §. 3 der Min.- Verfügung vom 5. Nov. 1874 (Regbl. S. 245) gemäß zu bestrafen sind.
Dem Polizei-Personal wird die strenge Handhabung der obigen Verfügung eingeschärft.
Hiebei wird bemerkt, daß die Abkürzung dieser Ausnahmebestimmungen wesentlich dadurch bedingt ist, daß alle Hunde, welche irgend Spuren einer Krankheit oder Bosartigkeit zeigen, sofort beseitigt werden.
Das Freilaufenlassen läufiger Hundinnen fällt gleichfalls unter das Straferbot des §. 3 der oben gedachten Ministerialverfügung. Von jedem Krankheits- oder Wuthfall ist selbstverständlich sofort Anzeige zu erstatten.
Im Uebriken ist der §. 1 der Ministerialverfügung vom 5. Nov. 1874 im ganzen Bezirk mit aller Strenge zu handhaben.
R. Oberamt.
Drescher.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli begann der Murrthal-Bote

mit seiner belect. Beilage „Unterhaltungsblatt“ ein neues Abonnement. Wir erlauben uns zu Erneuerung desselben aufs freundlichste einzuladen und bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den Postanstalten, Landpostboten, in Badnang bei der Redaktion gef. ausgeben zu wollen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieburch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dar-

für, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschloffen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Cantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und des etwaigen Activprocesses gebunden. Auch werden sie bei Verzugs- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Rothgerber Ludwig Wurst von Badnang,
Donnerstag den 21. August 1876,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus zu Badnang.

Flüchtiger Rothgerber Karl Wilhelm Rupp von Badnang,
Donnerstag den 7. Sept. 1876,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Badnang.
Den 22./23. Juni 1876.
R. Oberamtsgericht.
E l e m e n s.

Wohnungsvermuthung

Die obere Wohnung im städtischen sogenannten Wagenblat'schen Hause in der äußern Späcker Vorstadt, welche bis Martini d. J. frei wird, wird am nächsten

Samstag den 8. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 3. Juli 1876.

Stadtpflege:
S p r i n g e r.

Maubach.

Fabrisk-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Pfeils Wittwe dabier kommt die vorhandene Fabrick am

Donnerstag den 6. Juli d. J.,
von Nachmittags 1 Uhr an,
in der Pfeil'schen Behausung im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Dieselbe besteht in:
Frauenkleidern, Leibweisszeug, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath.
Am 3. Juli 1876.

Aus Auftrag:
Vorstand S c h a l e.

dentem Mac Mahon, wonach 87 Mitglieder der Kommune begnadigt sind. Der Zuschrift des Präsidenten zufolge soll wegen Theilnahme an dem Aufstande ferner keine gerichtliche Verfolgung eintreten, außer in Ausnahmefällen gegen in contumaciam Verurtheilte.

Rußland

St. Petersburg den 27. Juni. Ein Artikel des Solos sagt: Rußland macht Anstrengungen für den Frieden, aber die Situation hat sich geändert. Nachdem England der Türkei Waffen und Munition und 300,000 £ Sterk. gegeben hat, haben die Serben das Recht, das Schwert zu ziehen. Rußland wird vorerst Zuschauer bleiben, aber es würde eher Europa in Brand stecken, als seine slavischen Brüder zermalmen lassen.

Türkei.

Die Kriegserklärung Serbiens an die Türkei wird stündlich erwartet und an Borwänden zum Kriege ist in Belgrad keine Verlegenheit. So hatte z. B. die Pforte dem serbischen Agenten erklärt, sie werde mit Vergnügen den Specialdeligierten empfangen und dem Sultan liege es sehr am Herzen, das Wohlwollen zu bezeugen, welches er für das treue serbische Volk hege und 24 Stunden später wurde der rückständige Tribut von 40500 Dukaten mit solchem Nachdruck und Ton gefordert, das einer Drohung gleich u. dergl. mehr. In Belgrad war man über obige plötzliche Forderung der Ueberzeugung, daß man türkischerseits etwas Ernstes vor habe, zumal im Lager bei Nisch täglich asiatische Regimenter ankamen und im Serajewo große Truppenmassen zusammengezogen wurden. Serbien rüstete immer mehr und mit dem heutigen Tage verfügt es über 120,000 Mann, dabei 25 bis 30000 Mann reguläre Truppen und 50000 Milizen ersten und der Rest zweiten Aufgebots. Daß es mit dieser Mannschaft gegenüber einer europäischen Armee herzlich schlecht stände ist außer Zweifel, der Türkei gegenüber wird auf Erfolg zu rechnen sein, zumal Serbien gute erprobte Offiziere an der Spitze hat. Die Operationen sollen erst bis 4. Juli ihren Anfang nehmen, doch einzelne serbische Freicorps sollen an der Drina bereits über die Grenze sein. — Weiter wird aus Belgrad geschrieben: Der zweite Beschluß der Stupischina, daß während des Kriegeszustandes alle Zivilbeamte, ohne jegliche Ausnahme, in das Heer eingereiht werden sollen, ist gleichfalls schon zur Ausführung gelangt. In den Bureaux bleiben höchstens je 2 Beamte zur nothdürftigen Fortführung der Geschäfte zurück. Die Minister zur Disposition, sowie alle jüngeren Pensionäre sind bereits bei der Armee. Die Ministerien sind verdrödet, die Gerichte verwaist, da nur bei jedem Kreisgerichte ein Richter zurückblieb. Die Beamten sind theils bei den Artillerie-Regimentern, theils beim Fuhrwesen und der Intendantur der Armee eingetheilt. Alle Studenten sind zur Armee abgegangen. Die im Auslande studirenden Serben treffen am 26. hier ein, um gleich zur Südarree abzugehen. Bis zum 27. dürfte der strategische Aufmarsch vollendet sein.

Die Kriegsanleihe in der Höhe von 12 Mill. Fr. ist bereits effectivirt worden. Mit 80,000 Dinar (Dinar = Frs.) ist sie überzeichnet worden. Unabhängig davon sind über 1/2 Mill. Dukaten, theils als unverzinsliches Anlehen auf unbestimmte Zeit, theils als Geschenke, der Regierung zugekommen.

Konstantinopel den 28. Juni. Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze und die Donauflotte sind bereit, die Feindseligkeiten beim ersten Signal zu beginnen. Die Zeitungen versichern, die Pforte habe dem

Fürsten von Montenegro ihre Befriedigung über seine Neutralität unter den gegenwärtigen Umständen ausgedrückt und hinzugefügt, sie werde derselben Rechnung tragen. Abdul Kerim wird das Kommando an der serbischen Grenze übernehmen.

Die „Agence Havas“ meldet: Am 5. Juni lief ein Muselman durch das Juden- viertel von Marokko in Marokko (Nordwestküste Arabias) mit einem Dolche in der Hand und ausrufend: „O Muselmanen! rächen wir uns an unseren Feinden!“ Er stach 11 Juden, von denen 2 sofort todt waren und mehrere tödtlich verwundet wurden. Die Bischofskatholik von Amerika, Italien, England und Spanien haben Garantien für Leben und Eigenthum der Europäer verlangt und werfen dem Pascha vor, es an der nöthigen Wachsamkeit haben fehlen zu lassen.

Die Edelsteine und Preziosen des verstorbenen Sultans Abdul Aziz sind auf 2 Mill. türk. Pfund (46 Mill. Frs.) geschätzt. Alle diese Objekte sollen sofort in das Finanz- ministerium gefandt werden.

Die Nachrichten über die Kriegsrüstungen Serbiens üben bereits in Bosnien ihren Rück- schlag. Im südwestlichen Theile des Blajets tauchen neue Insurgentenbanden auf. Die Hauptlager der Insurgenten sind: in Perolje- vika, Bobori, Trubara und dem stark besetzten Kloster Ermonija. Die türkischen Garni- sionen in Bihacs, Petrovaz, Krupa und bis Grabowo hinauf wagen nicht, ihre Positionen zu verlassen, da sie zu schwach sind, um erfolg- reich gegen die Insurgenten vorgehen zu können. Sämmtliche Insurgentenschaaren suchen sichts- lich seit dem 21. der Drinagrenze sich zu nähern. Sie scheinen den aus Serbien erwarteten Frei- schaaren des Mischkovijs und Blajkovijs die Hand reichen zu wollen.

Belgrad den 29. Juni. Unter Kano- nen Donner und dem Zurufe der Bevölkerung ist Fürst Milan heute Morgen nach der Grenze abgereist, von den Ministern bis Semendria begleitet. Der Fürst wird an der Grenze eine Proclamation erlassen. Der Metropolit und die Bischöfe sind gestern abgereist, um die Armee zu segnen.

Nordamerika.

Philadelphia den 24. Juni. Am vergangenen Mittwoch hatte General Crook, welcher eine der Abtheilungen der Expedition gegen die Sioux-Indianer befehligt, einen scharfen Kampf mit 1200 Mann gegen 2500 Angehörige des genannten Stammes zu be- stehen. Die Sioux behaupteten das Feld so- lange, bis sie ihr Lager verlegt hatten und suchten dann das Weite.

Verschiedenes.

Das „Wiener Fr. Bl.“ schreibt unterm 25. ds.: Das lgl. württembergische Oberamts- gericht Öppingen theilte am 14. Febr. l. J. der Wiener Polizeidirection mit, daß der Kaufmann Friedr. Aug. Wör nach Veruntreu- ung eines Betrages von 5000 M. von dort flüchtig geworden sei und sich wahrscheinlich nach Defterreich gependet habe. Wör, welcher in den ersten Tagen vor. Woche hier eingetroffen ist, wurde Samstag Nachmittags in der inneren Stadt ausgeforscht und verhaftet. Die defrau- dirte Summe will er bei Spekulationen einge- brüht haben. In seiner Rocktasche fand man einen sechsläufigen geladenen Revolver und eine große Anzahl von Spitzkugelpatronen vor. Der Defraudant, welcher das 26. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat, ist gestern dem Landesgerichte eingeliefert worden.

Das Uebermaß von Wirth- schaften. Die Ueberhandnahme von Wirth-

schaften in den Städten und auf dem Lande gibt jedem Volkseinde Stoff zu sehr ernsten Betrachtungen über diesen immer weiter um sich greifenden Uebelstand. Wie es in andern Gegenden der Welt aussieht, welche das Wirth- hausleben nicht kennen, darüber gibt uns ein interessanter Artikel im „Birmingham Medical Review“ über die Konzessionsreform Aufschluß. Er enthält u. A. folgende Mittheilung: Wäh- rend es in Glasgow 1565 Wirthshäuser gibt, die Polizeilagen im Jahr 1874 auf 63,460 sich beliefen, was auf je 7 Einwohner, ein- schließlich der Frauen und Kinder, 1 je An- lage ergibt, und das Sittlichkeitsgefühl der Trinker so abgestumpft erscheint, daß sie sich nicht scheuen, ihre Frauen zu schlagen und anderer Gemeinheiten sich schuldig zu machen, schreiben die Polizeibeamten aus dem Kirch- spiel Conterburg, wo es über 1000 G. meinden ohne Wirthshäuser und Bierverkaufsstöle gibt: „Wo man ein Dorf ohne Wirthshaus und Bierläden findet, da herrschen Friede und Ueberfluß.“ In diesem (Conterburg) Kirch- spiel hat seit 5 Jahren kein Fall von Trunk- sucht oder Verbrechen sich ereignet. Der Geist- liche einer dortigen Gemeinde schreibt: „Gott sei Dank: kein Verbrechen, kein Irzinn, keine Armuth, — kein Wirthshaus! Seit 18 Jahren bin ich hier Pfarrer, mein Vorgänger war es 38 Jahre lang, und in diesen 56 Jahren ist kein Fall von Trunkenheit eingetreten, noch auch eines der Gemeindeglieder vor den Magi- strat geführt worden.“ Wie sehr empfeh- lenswerth aus mehr als einem Grunde ist doch die Mäßigkeit, wie häufig das Falter der Trunktliebe, der Trunksucht mit deren Folgen!

(Londons Polizei). In London wurde soeben die Polizeistatistik für das Hauptstadt für das Jahr 1875 ausgegeben und liefert interessante Angaben über die Thätig- keit der an 16,000 Mann starken Polizeiar mee von London. Es wurden im ganzen Jahre 72,606 Verhaftungen vorgenommen, nicht we- niger als 30,976 wegen Betrunktheit und unordentlicher Aufführung. Die übrigen be- deutenden Posten sind: 6988 wegen Körperver- letzung, 633 wegen Angriffe auf Polizeileute, 6736 wegen einfachen Diebstahls und 3549 wegen Bagabundirens. Die schwereren Ver- brechen sind durch verhältnismäßig kleine Zahlen repräsentirt; es wurden verhaftet 13 Personen wegen Mordes, 68 wegen Tödtung, 70 wegen Einbruchdiebstahls und 430 wegen Selbstmord- versuches, außerdem sind 288 Fälle wirklichen Selbstmords vorgekommen.

(Goldwaarenfabrikation). In Betreff der deutschen Aussteller von Gold-, Silber- und verwandten Waaren in Phila- delphia befragt der Ausstellungskatalog, daß Pforzheim 280 Goldwaarenfabriken, 150 kleinere Geschäfte und 178 HilfsGeschäfte zählt, wobei ungefähr 8000 Personen thätig sind, der Werth des jährlich verarbeiteten Edelmet- alls mehr als 20 Mill. Mark, der Werth der Erzeugnisse an 35 Mill. beträgt. So von G a n a u: 173 Fabriken, 2000 Arbeiter, 5 Mill. Mark Edelmetallverbrauch, und von G m ü n d: 140 Fabriken, 2000 Arbeiter, 3 1/2 Mill. Edelmetallverbrauch.

Fruchtpreise.

Badnang den 28. Juni. Weizen — M. — Pf. Dinkel 9 M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 10 M. 2 Pf.

Gottesdienste der Pfarrie Badnang
Vormittags Predigt: Herr Helfer Niet- hammer.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niet hammer.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 27.